

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 26. Jänner 1895
betreffend die Auflösung des Landtages der Markgrafschaft Istrien.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Bator, von Teischen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Leibnitz, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brizien; Markgraf von Ober- und Niederauflitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien etc. etc. etc., thun kund und zu wissen:

Der Landtag der Markgrafschaft Istrien ist aufgelöst, und es sind die Neuwahlen für diesen Landtag einzuleiten.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den sechszwanzigsten Jänner im ein- tausend achtundhundert fünfundneunzigsten, Unserer Reiche im siebenundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.
Windisch-Grätz m. p. Falchenhayn m. p.
Welsersheimb m. p. Bacquehem m. p.
Schönborn m. p. Wurmbrand m. p.
Madeyski m. p. Plener m. p.
Jaworski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben den am Allerhöchsten Hoflager neu ernannten außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Sr. Majestät des Sultans Galib Bey am 26. Jänner d. J. in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Be- glaubigungsschreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Feldjägerbataillons Nr. 10

Feuilleton.

Zwei Glückspilze.
Amerikanisches Charakterbild.

II.

Der zweite meiner Glückspilze war Dick Manure, ein sogenannter «Amerikaner», weil er hier geboren war und einer alten englischen Bauernfamilie entstammte. Dick Manure war nicht sein richtiger Name; aber den richtigen hörte man so wenig, dass er mir im Augenblick nicht einfallen will. Die Deutschen nannten ihn Mistjockel; nur diejenigen, welche sich seiner ausdrücken wollten, hießen ihn den Goldonkel. Dick Manure fand sein Glück sonderbarerweise in einer Lebensgewohnheit, die darin bestand, einen Mistwagen zu treiben. Täglich holte er eine Ladung Mist von der Stadt herauf, das war seine einzige Beschäftigung, die er seit Menschengedenken — Dick war schon alt — jahraus, jahrein mit der Regelmäßigkeit eines vollendeten Uhrwerkes betrieb. Kein Unwetter war je imstande gewesen, ihn in dieser Lebensweise zu

„Nicht das Frühstück, Lisel; es ist sieben Uhr, denn der Mistjockel ist soeben vorbeigefahren,“ hieß es am Morgen, oder es rief abends die Lisel ihren im Hof spielenden Kindern zu:

„Pass auf, ihr Bälge und lasst mich's wissen, wenn der Goldonkel von der Stadt zurückkommt. Die

und Titular-Obernotär des Torontaler Comitatus Verthold Freiherrn von Feilitzsch die Kämmererswürde tolfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner d. J. den Hofrat des Obersten Gerichtshofes Dr. Eduard Senft zum Präsidenten des Brünner Oberlandesgerichtes allernädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Jänner d. J. dem Oberpostverwalter und Vorstande der Telegraphen-Hauptstation in Triest, kaiserlichen Rath Ferdinand Coffou, anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und belobten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass dem Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Hofrat Jakob Ritter von Falke, aus Anlass der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für seine vielseitige und sehr erprobliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Ferner geruhten Se. I. und I. Apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschließung den Vice-director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Regierungsrath Bruno Bucher, zum Director dieser Anstalt allernädigst zu ernennen und derselben bei diesem Anlass tolfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allernädigst zu verleihen. Madeyski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Botschaft des Präsidenten Faure.

Die Botschaft des neuen Präsidenten der französischen Republik ist eine Kundgebung in dem wohlwollenden und patriotischen Tone, den Kundgebungen bei solchen Anlässen zu tragen pflegen. Was Faure über seine Auffassung der socialpolitischen Probleme sagt, die nun auch für Frankreich in den Vordergrund gerückt sind, legt er dem Lande selbst, für das er die

Uhr ist stehen geblieben, dass ich sie wieder richte. Und wenn der Mistwagen dann sichtbar ward, schrien die Bälge aus vollem Halse:

«Ma, Ma, der Goldonkel ist da!»

Hoch oben auf dem vorderen Rande einer gewaltigen Mistpyramide, die, von zwei Pferden und zwei Ochsen gezogen, sich langsam vorwärts bewegte, saß der Dick und hielt die Bügel in den Händen. Was man dann von ihm sah, waren ein Paar langer Rubberstiefeln, die vom hohen Sitz bis fast auf die Pferdeschweife herabhingen, und ein breitrandiger, schwarzer getheerter Strohhut, der alles Uebrige mitleidig verhüllte. An Werktagen hat ihn selten jemand anders gesehen.

Dick Manure war keineswegs aus Armut oder anderen zwingenden Gründen verhalten, den Mistwagen zu treiben. Im Gegentheil, er war der reichste Farmer im County und hätte sich ein Dutzend Arbeiter dazu halten können. Aber Dick fuhr den Mistwagen aus reiner Gewohnheit; er fuhr ihn, um glücklich zu sein. Das Mistfahren war bei ihm zum Laster geworden, wie bei anderen das Trinken oder Kartenspiel.

Den Reichtum hatte Dick keineswegs erworben, sondern von seinen Eltern geerbt. Leider hatte er nie gelernt, den richtigen Gebrauch davon zu machen. Alles, was er in Bezug auf diesen Reichtum wusste, war, dass derselbe vermehrt werden oder doch wohl angelegt werden müsse. Dick legte ihn in Misthausen an; er

üblichen Lobsprüche findet, in den Mund. Es ist die Auffassung eines Mannes, der dem Fortschritte nicht abgeneigt ist, aber nicht nur ganz auf dem Boden des Bestehenden bleiben, sondern auch auf diesem selbst Vorsicht und Mäßigung bewahrt wissen will. Die Botschaft schließt mit dem Ausdruck der Überzeugung, dass die Kämmern die Gesinnungen der ganzen Demokratie wiedergeben. Es liegen nun auch schon die Urtheile der Pariser Presse über die Worte des Präsidenten vor; man sieht, dass sie nirgends Begeisterung, aber auch nirgends starken Widerspruch erweckt haben, und das ist vielleicht ein Beweis dafür, dass Faure das dem Augenblick entsprechende getroffen hat — absichtlich oder seiner Natur folgend. Für den Augenblick handelt es sich darum, keine Kampftimmung aufkommen zu lassen, um dem Ministerium, das mit Mühe und Not zustande gekommen ist, die Situation nicht zu erschweren. Die Amnestie, die in derselben Sitzung, in der die Botschaft verlesen wurde, nahezu mit Einstimmigkeit beschlossen worden ist und die als Morgengabe des neuen Präsidenten gelten kann, erhöht die Stimmung der Versöhnlichkeit. Es ist eine Amnestie, die allen wegen politischer Gesetzesverleugnungen und wegen Streitvergehen Verurteilten zugute kommt, was in Frankreich immer ein großes Contingent ist. Unter den Amnestierten ist auch Henri Rochefort, der also nach mehrjähriger Verbannung in seine Heimat zurückkehren kann. Er ist übrigens ein ruhbedürftiger, zahnlos gewordener Löwe, und es gibt in Frankreich jetzt schon schreibende Oppositionelle, die viel gefährlicher sind als er. Er wird nicht aushören, den Gegnern Tinte ins Gesicht zu spritzen, aber dass es gerade auf ihn noch ankommt, kann man nicht sagen. Die Interpellation, mit der Goblet gegen die neue Regierung vorrückte, hat keine allzuheftigen Scenen verursacht. Aber dieser erste Tag beweist nichts für die Zukunft. Die Stürme werden nicht fehlen.

Politische Uebersicht.

Paibach, 30. Jänner

Das Reichsgesetzblatt verlautbart das Gesetz betreffend die Sanierung der Bruderlade des I. I. und mitgewerkstaatlichen Caroli-Borromäi-Silber- und Bleihauptwerkes in Przibram.

Am 28. d. M. hat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz ein Ministerialstall stattgefunden, an welchem sämtliche Cabinetsmitglieder theilgenommen haben.

Die Antwort der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Protest gegen die

begriß, dass er in dieser Gestalt weder von Motten noch vom Rost verzehrt werden könne. Für höhere Lebensgenüsse besaß er kein Verständnis, und deshalb verschaffte er sich keine. Er genoss die armelosigen Mahlzeiten. Fleisch kam bei ihm nur dann auf die Tafel, wenn eine Krankheit unter den Hühnern ausbrach. Kartoffeln kochte er nie anders als mit der Schale, um den Absatz auf das geringste Maß zu beschränken. Er kaufte drei Tage altes Brot bei den Bäckern und aß es ohne Butter, trank geröstete Roggencörner als Kaffee, fabrizierte sich seinen eigenen Tabak und schnitt sich Pfeifen aus Maiskolben. Getrunken hat der Dick nie etwas Stärkeres als Wasser; selbst die saure Milch war ihm zu kostspielig.

Die Leute nannten Dick Manure einen infamen Geizhals; er selber jedoch lächelte dazu und meinte, es gehe doch keinen Menschen was an, wie er lebe, wenn er nur glücklich sei. Und in der That, Dick Manure war einer der glücklichsten Menschen, die ich noch gekannt habe, und ward bei seiner Lebensart etwas über hundert Jahre alt. Nicht lange vor seinem Hinscheiden, das plötzlich erfolgte, kaufte er sich noch in ein halbes Dutzend Lebensversicherungen ein, weil die jungenfertigen Agenten ihn von den Vortheilen zu überzeugen wussten, die ihm nach dem Tode daraus erwachsen könnten. Da Dick sein ganzes Vermögen — er starb als Junggeselle — der Kirche vermachte hatte, so muss er wohl mit der Gewissheit entschlafen sein, dass das Glück ihn auch im Jenseits nicht verlassen werde.

Einführung der Accise ist zunächst an die österreichischen und ungarischen Ressort-Ministerien geleitet worden. Auf Grund der Neuherungen dieser werden dann die Verhandlungen weitergeführt werden.

Im niederrösterreichischen Landtage brachten gestern die Abgeordneten von Pacher und Genossen einen Dringlichkeits-Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein. Hierüber entspann sich eine längere lebhafte Debatte. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit abgelehnt und der Antrag dem Gemeinde- und Verfassungs-Ausschusse mit dem Auftrage zugewiesen, über sämtliche bereits gestellten Anträge betreffend die Geschäftsordnung binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. Sodann gelangten mehrere Gegenstände der Tagessordnung im Sinne der vorliegenden Ausschusstanträge zur Erledigung. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Subcomité-Mitglieder des vom tirolischen Landtage gewählten Wehrausschusses sind wieder in Innsbruck eingetroffen. Das Ergebnis ihrer in Wien mit der Regierung bezüglich der Wehrvorlage abgehaltenen Besprechung ist, wie die «N. Tir. Stimmen» berichten, gegenseitige Klärung der Ansichten.

Im Landtage von Görz interpellierte Abg. Gréa die Regierung über die Matrikelführung hinsichtlich der Angehörigen des Militärstandes und Abg. Gregorčič betreffend die Strafe im Isonzo-Thale. Der Antrag auf Abänderung des Statutes der Stadt Görz und der Wahlordnung der Handelskammer wird abgelehnt. Der Regierungsvertreter beantwortete die Interpellation des Abg. Gréa betreffend die Verfassung des Protokolls über Wahlmännerwahlen.

In der Landtagscommission des böhmischen Landtages zur Vorberathung des Antrages betreffend die Vermehrung der Landesausschusssbeisitzer und die Wahlreformanträge legte Abg. Dr. Russ seinen angekündigten Gesetzentwurf vor, wonach alle Wahlen in den Landtag, ausgenommen diejenigen, welche durch besondere Gesetze geregelt sind, durch drei Curien: des Großgrundbesitzes, der czechischen Wahlbezirke und der deutschen Wahlbezirke, vorzunehmen wären. Ferner soll der Landesausschuss aus zehn Mitgliedern bestehen, wovon je drei von den drei Curien und eines aus dem ganzen Landtage gewählt werden soll. Abg. Lipperz und Funke traten für den Antrag des Landesausschusses ein und für die Vermehrung der Landesausschussmitglieder. Graf Ledebour stimmte dem Gesetzentwurf des Abg. Russ zu. Abg. Scholz wünschte, dass die Deutschen eine Vertretung erhalten, sprach sich aber für die Vertragung der Angelegenheit aus. Abg. Schuster trat warm für die nationalen Curien ein. Der Antrag des Abg. Russ auf Drucklegung seines Gesetzentwurfes in beiden Landessprachen wurde angenommen.

Im dalmatinischen Landtage wurde der Antrag Biankini auf Einführung der kroatischen Unterrichtssprache an den nautischen Schulen einem Fünfer-Ausschusse behufs Berichterstattung binnen acht Tagen überwiesen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreite in der gestrigen Sitzung Abg. Alexander Hegedüs den Bericht des Finanzausschusses über die Indemnitätsvorlage. Es wurde sodann die Verhandlung des Vorschlags des Cultus- und Unterrichtsministeriums fortgesetzt.

Im preußischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Berathung des Landwirtschafts-Minister von

Hammerstein, er sei ein Gegner des Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn gewesen; nachdem dieser aber einmal abgeschlossen worden, müssten andere Verträge folgen. Namentlich wäre ein Krieg mit Russland von unhalbaren Zuständen begleitet gewesen. Es sei fraglich, ob eine Revision der Handelsverträge möglich und ausführbar sei. Die Lage der Landwirtschaft, der Grundlage des preußischen Staatswesens, sei eine so traurige, dass der Reichstag hoffentlich alles thun werde, um ihr zu helfen. Die Agrarmisere sei international, und die Maßnahmen gegen dieselbe seien umso schwieriger. «Wir müssen diese Krise,» fuhr Redner fort, «geduldig über uns ergehen lassen, sie mit Bähigkeit, Sparsamkeit, Fleiß und Intelligenz zu überdauern suchen. Der Großgrundbesitz muss sich ihr mit voller Intelligenz widmen. Wir sollen des Spruches der Bibel eigedenk sein: 'Du sollst im Schweiße deines Angesichtes dein Brot essen.' Deutsche Art ist es, gerade in schlimmer Lage sehr zäh zu sein.» — Die Berathung wird heute fortgesetzt.

Der «Berliner Correspondent» meldet: Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Landwirtschaftsminister verfügt, dass die Strafgefangenen aus den dem Ministerium des Innern unterstehenden Staatsanstalten und Gefängnissen zu von den Behörden und Privatpersonen unternommenen landwirtschaftlichen Meliorationen verwendet werden.

Da der Präsident der belgischen Repräsentantenkammer, Lantsheere, seine Demission aufrechthält, bewog die Rechte in der gestern vormittags abgehaltenen Versammlung den gewesenen Ministerpräsidenten Beernaert, die Candidatur für die Präsidentschaft anzunehmen.

Die gemäßigten französischen Journale billigen ohne jeden Vorbehalt die Botschaft des Kronprinzen Faure. Die oppositionellen Organe betrachten dieselbe als ein banales, farbloses Document und klagen sich zugleich über die Unzulänglichkeit der Erklärungen des Ministerpräsidenten Ribot. Mehrere derselben, namentlich die «Petite République», erklären jedoch, es wäre schlechter Dank, sich gegenüber einer Regierung streng zu zeigen, welche die Initiative zur Amnestie ergriffen hat. — Die gemäßigten Blätter fragen, ob es klug wäre, sich angesichts der Gegner zu entwaffnen, welche niemals die Waffen niederlegen. Die conservativen Journale sagen, die Amnestie sei ein erfreuliches Geschenk des Regierungsantrittes Faure's, aber es sei unzweifelhaft, ob diese Maßregel die Rache und den Hass der Revolutionäre zu beschwichten vermöge.

Der französische Ministerrath hat den Beschluss gefasst, eine große außerparlamentarische Commission zu ernennen, welche sich mit dem Studium der Entwürfe zur Decentralisierung der inneren Verwaltung des Landes befassen wird. — Gemäß dem Beschluss der Kammer hat der Cultusminister die Präfecten beauftragt, die Bezüge der suspendierten Geistlichen wieder flüssig zu machen.

Die Botschaft, welche Präsident Cleveland an den Congress der Vereinigten Staaten gerichtet hat, beleuchtet grell die ernste Finanzlage der Union. Man er sieht, dass es für die Aufrechterhaltung des Staatsredits unerlässlich erscheint, die Goldreserve zu stärken. Das soll nun dadurch bewirkt werden, dass nach dem Vorschlage des Präsidenten der Schatzsecretär ermächtigt werden soll, Bons in genügender Höhe aus-

zugeben, damit der Verdacht beseitigt werde, als ob das Land nicht imstande wäre, seinen nationalen Verpflichtungen ehlich nachzukommen. — Es ist wohl anzunehmen, dass der Congress angesichts der scharf zugespitzten Situation die angestrebte Ermächtigung nicht verweigern werde. — Nach der Verlehung der Botschaft des Präsidenten Cleveland im Repräsentantenhaus brachte Springer einen Gesetzentwurf ein, welcher den Zweck verfolgt, die Vorschläge Clevelands durchzuführen. — Die Höhe des Betrages der auszugebenden Bons ist im Entwurf nicht angegeben. Der Entwurf wurde dem Finanzausschusse zugewiesen.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Anhänger Peixoto's veranstalten täglich Kundgebungen, wobei es öfter zu Conflicten kommt. Die Regierung trifft die nötigen Maßregeln. Gerüchtweise verlautet, dass die Cadetten der Militärschule einen Aufstand planen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Sterbetag des Kronprinzen Rudolf.) Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wurde gestern, als am Sterbetage des Kronprinzen Erzherzog Rudolf, ein prachtvoller Kranz auf den Sarg des verewigten Kronprinzen in der Kaisergruft niedergelegt. Der Kranz ist aus Vorbeer gewunden und mit Eglantinen und Palmen sowie mit Maiglöckchen, dann mit frischen Rosen und Orchideen geschmückt. Die breiten, mit echten Goldfransen gezierten weißen Seiden schleifen tragen in Goldlettern die Widmung: «Kaiser Wilhelm II. — Dem treuen Freunde.» — Vorgestern nachmittags legte eine Offiziersdeputation des Infanterieregiments Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19 (ehemals Kronprinz Erzherzog Rudolf) ein herrliches Blumengewinde auf den Sarg des Kronprinzen nieder. — Ebenso wurde von einer Deputation des Kronprinz-Rudolf-Militär-Veteranenvereines daselbst ein Vorbeerkranz niedergelegt. — Gestern in der Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

— (Ein räthselhafter Fall.) In Wien ist seit Montag der siebzigjährige Harfenist Octavian Suchovatzy in polizeilichem Gewahrsam. Der alte Mann, der in Favoriten, Columbusplatz Nr. 5, eine kleine Wohnung innehat und anstößend an dieselbe einen unbedeutenden Weinhandel betreibt, erstattete am Samstag dem städtischen Arzte Dr. Werner die Anzeige, dass die Bedienerin Josefa Breschern, 46 Jahre alt, Landstraße, Khuengasse Nr. 11 wohnhaft, die er erst tagszuvor in seine Dienste genommen habe, in der Nacht vorher plötzlich gestorben sei. Suchovatzy ersuchte zugleich um Bannahme der Beschau der Leiche. Es mehrten sich bei den von der Polizei eingeleiteten Erhebungen die Anzeichen, dass an der Breschern ein Verbrechen verübt worden, in solchem Maße, dass die Verhaftung des alten Harfenisten verfügt wurde. Die heute vormittags an der Leiche der Bedienerin vorgenommene Obduktion hat die Vermuthung, dass ein Mord vorliege, zur vollen Gewissheit erhoben. Verlebungen an der Schädeldecke, Würgspuren, Druckverletzungen am Arme wurden constatiert, und es spricht die Vermuthung dafür, dass bei der That auch irgend ein Werkzeug verwendet wurde. Als unmittelbare Todesursache erscheint ein Bruch der Wirbelsäule. Suchovatzy hat bereits ein theilweises Geständnis abgelegt.

— (Die blonde Mannlicher-Patrone.) Wir haben gemeldet, dass sich vorgestern nächst Wien bei

Neugkeit, wenn ich Ihnen mittheile, dass Fürst Wittgenstein um Tessa geworben und dass sie ihm einen Korb gegeben hat. Wenn sie ihn nur im mindesten ermutigt, so wird er seinen Antrag heute oder morgen wiederholen, denn er liebt das eigenwillige Mädchen wie närrisch und hofft immer noch, dass sie ihn schließlich erhören wird. Niemand hat so großen Einfluss auf Tessa wie Sie! Machen Sie ihn geltend! Ich werde Ihnen ewig dankbar sein!

Nun — Ralph Bähringen war nicht in der Lage gewesen, sich die ewige Dankbarkeit der Gräfin zu verdienen. Tessa hatte sich ganz entschieden geweigert, Verzunft anzunehmen.

Allerdings hatte sich der große Parlamentsredner auch seiner Aufgabe so ungeschickt als möglich entledigt, von seiner oratorischen Begabung war bei dieser Gelegenheit nicht das mindeste zu bemerken gewesen. Dann jedoch, als Tessa ganz bestimmt «Nein» sagte und ihn bat, sich nicht weiter zu bemühen, wurde er plötzlich sehr bereit, aber in einer Weise, die seine Auftraggeberin in die hellste Entrüstung versetzte. Er erklärte nämlich, dass Tessa vollkommen recht habe mit ihrer Weigerung, dass Fürst Wittgenstein trotz aller seiner vortrefflichen Eigenschaften ganz und gar nicht für sie passe und dass er hoffe, sie werde fest bei ihrem «Nein» bleiben, es sei das einzige Richtige.

Tessa hatte ihn bei dieser wunderlichen Schlussrede zuerst groß angesehen und dann war sie in helles Lachen ausgebrochen. Ein netter Advocat, der erst seinen Clienten vertheidigte, um dann selbst aufs eifrigste dessen Verurtheilung zu beantragen.

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnau.

(22. Fortsetzung.)

«Ich erwarte nichts besseres, Mama, nur etwas anderes. — Ich finde nun einmal keinen Geschmack an dieser Art von Glück. Die Millionen des Fürsten und sein hoch aristokratischer Name genügen mir nicht.»

«Genügen dir nicht? Wie? Was?» Die verblüffte Dame sah keineswegs geistvoll aus in diesem Augenblicke, mit dem halbsoffenen Mund und den hoch emporgezogenen Augenbrauen. «Was, um des Himmels willen verlangst du denn noch mehr?» fragte sie ganz perplex.

Da wurde Tessa, die sonst so sanfte, ruhige Tessa, ungeduldig.

«Ich bitte dich, Mama, lass uns das Gespräch abbrechen,» sagte sie mit einer gewissen Schroffheit. «Du würdest mich doch nicht verstehen. Wozu auch die Erörterungen? Ich habe den Antrag des Fürsten abgelehnt; an der Sache ist also nichts mehr zu bessern und zu ändern!»

Was blieb der erzürnten Gräfin übrig, als sich zu sagen und diese zerstörte Hoffnung zu den anderen Enttäuschungen zu legen, die ihre unberechenbare Tochter ihr schon bereitet hatte.

Acht volle Tage lang behandelte sie Tessa wie eine Verbrecherin, kaum dass sie es über sich gewann, in Gegenwart anderer den Schein halbwegs zu wahren. Was sie thun konnte, um ihre stolze Tochter zu demütigen und ihr das elterliche Haus zu verleidern,

das that sie in dieser Zeit, und wenn Tessa auch die fortwährenden Nadelstiche mit stummer Resignation ertrug, so litt sie darum nicht weniger darunter.

Dann plötzlich, ohne Uebergang, spielte die Frau Gräfin wieder die Rolle der liebvollen Mutter. Eines Abends während eines Hofconcertes hatte sich nämlich Fürst Wittgenstein zu ihr gesetzt und ihr gesagt, dass es ihm unmöglich sei, zu verzichten, und dass er die Hoffnung, sich Tessa dennoch zu erringen, vorsätzlich noch nicht aufgäbe. Solange sie nicht die Verlobte eines anderen Mannes sei, sähe er seine Sache nicht als verloren an.

Der Gräfin war zumuthe, als ob sie aus dem Fegefeuer plötzlich ins Paradies versetzt worden wäre. Er wollte warten! Gott sei Dank! Dann konnte alles noch gut werden. Früher oder später musste ja Tessa zur Vernunft kommen und einsehen, dass es purer Wahnsinn war, eine solche Partie auszuschlagen.

Aber Woche auf Woche verging und das Ende der Saison nahte heran, ohne dass die Gräfin ihrem glänzenden Ziele auch nur um ein Atom näher gekommen wäre. Bitten, Thränen, Vorstellungen, furchterliche Prophezeiungen für die Zukunft — alles blieb wirkungslos bei diesem verstockten Mädchen. Die Dame war in Verzweiflung.

Eines Tages, als Bähringen kam, nahm sie ihn beiseite und bat:

«Lieber Freund, wollen Sie mir einen großen Dienst erweisen?»

Er erklärte sich bereit.

«Nun wohl — so versuchen Sie, Tessa zur Vernunft zu bringen. Ich sage Ihnen ja wohl keine

einer militärischen Übung ein schwerer Unglücksfall ereignet hat. Eine Schwarmlinie des 3. Infanterieregiments beschoss eine Escadron des 13. Dragoner-Regiments, als plötzlich ein Soldat in der Schwarmlinie mit einem Schmerzenschrei zusammenstürzte. Das Feuer wurde sofort eingestellt, und es zeigte sich nun, dass dem Infanteristen die Ladung einer blinden Patrone aus unmittelbarster Nähe — ob von seinem eigenen oder von dem Gewehr eines Kameraden, konnte nicht konstatiert werden — in den linken Oberarm gedrungen war und den Arm zerschmettert hatte. Der Verwundete wurde in das Kaiser-Franz-Josef-Spital gebracht.

— (Von einem Militärposten erschossen.) Am 29. d. M. nachmittags wurde in Berlin beim Laboratorium im Vororte Tegel von einem Militärposten ein Mann erschossen, der ein Fenster des Laboratoriums öffnen wollte und, als ihn der Posten anrief, unter großer Beschimpfung des Wachpostens die Flucht ergriff. Bei der Leiche des Erschossenen wurde ein Militärpass auf den Namen Friedrich Müller vorgefunden.

— (Ein Schnellzug entgleist.) Aus Indianapolis wird gemeldet, dass der Schnellzug zwischen St. Louis und New York entgleist ist, wobei zwei Personen getötet und 33, darunter mehrere lebensgefährlich, verletzt wurden.

— (Graf Herbert Bismarck.) Wie das «Militärwochenblatt» meldet, wurde dem Grafen Herbert Bismarck, gegenwärtig Oberstleutnant à la suite der Armee, der Charakter eines Obersten verliehen.

— (Marshall Canrobert.) In Paris wurde am 29. d. M. morgens das Publicum zur Besichtigung des Leichnams des Marshalls Canrobert zugelassen. Aus Frankreich und dem Auslande treffen Beileidsdepechen ein.

— (Eine interessante Verlobung.) Die verwitterte Mr. Guy Howard, geborene Miss Maud St. Maur, hat sich an der italienischen Riviera mit dem Fürsten William Pitt Kaledonka von Kailua, einem Neffen der Witwe des Königs Kalakaua von Hawaii, der Königin Bagoiani, verlobt.

— (Congress in Warschau.) Im Monate Februar wird in Warschau ein Congress von Vertretern der russischen und ausländischen Bahnen behufs Feststellung der Tarife für den directen und Transitgüterverkehr zwischen den Stationen des Warschauer Bezirkes und Deutschland, Belgien, Frankreich und Österreich-Ungarn stattfinden.

— (Aus Petersburg.) Der italienische Minister des Neubüren, Baron Blanc, hat im Auftrage des Königs eine Beileidsdepeche an die Familie Giers' gerichtet. — Dem «Großdanin» zufolge besteht das Augenleben des Chefs des Generalstabes, General Obruev, lediglich in einem einfachen Gerstenkorn.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Muntere Gesellschaft in den Wintertagen.

Alle, die vermöge ihres Berufes den größten Theil des Tages zu Hause zubringen, der Mann, der an seinen Arbeitstätern gefesselt ist, die fleißige Mutter oder Tochter, die, nachdem der Herd besorgt ist, die schnelle Nadel durch die nimmermüden Fäden gleiten lassen; der Kranke, der an das Bett oder den Armsessel gefesselt, mit müden Blicken den so langsamem Lauf des Zeigers der Uhr verfolgt und mit Freude jede angenehme Unterbrechung seines einörmigen Daseins begrüßt, vor allem aber unsere lieben kleinen, die allem, was da lebt und sich bewegt, ein so

Warum er ihr überhaupt zugeredet habe, wollte sie wissen, und dabei stand sie vor ihm, die lachenden, rothen Lippen halb geöffnet, das ganze reizende Gesicht durchstrahlt von sonnigster Heiterkeit, und sah zu ihm auf mit den schönen Augen, die so licht wie ein Frühlingshimmel und so klar wie ein Bergsee waren.

Bähringen presste die Arme fest an sich; er widerstand kaum der Versuchung, die Heimlichgeliebte an sich zu ziehen und den holden Mund zu küssen, der dem seinen so verführerisch nahe war.

Mehr als einmal hatte er im Jahre 1866 im heftigen Regen gestanden, aber was wollte das bedeuten neben dem Augenblick, den er jetzt durchlebte; was wollte jener Kampf sagen neben dem größten, schwersten, den es in diesem Erdenleben gibt — den Kampf mit dem eigenen, widerspenstigen Herzen?

Der Atem versagte ihm in der schweren Liebesqual und er musste eine kleine Pause eintreten lassen, ehe er Tessa sagen konnte, dass er ihrer Mutter versprochen habe, ihr die Vortheile einer Verbindung mit dem Fürsten klar zu machen. Dann empfahl er sich hastig, wichtige Geschäfte vorschützend, und am nächsten Tage kam er zu einer Zeit, in der er erwarten durfte, die Rabenau'schen Damen nicht zu Hause zu finden, um Abschied zu nehmen. Die Reichstagsitzungen waren vorüber, und er wollte nun schleunigst nach England, um wegen Maschinen für seine Grubenwerke persönlich zu unterhandeln. In drei oder vier Wochen gedachte er zurück zu sein.

Statt dessen blieb er fort bis zum September. Und dann eines Abends fuhr er auf der Rampe des Bardubitzer Schlosses vor.

reges Interesse, ein so warmes Herz entgegenbringen, werden es dankbar aufnehmen, wenn sie aufmerksam gemacht werden, wie sie ein anmutiges, frisches und fröhliches Naturleben an das Fenster ihres Wohnzimmers zaubern können.

Die Sache ist ganz einfach: Es genügt ein Brettchen, in primitivster Weise vor dem Fenster befestigt, auf dem für die lieben Böglein Futter gestreut wird. In einigen Tagen wird das Brettchen aufgesucht, jetzt beginnt am Fenster den ganzen Tag ein lustiges Picken wie bei einem Telegraphen, ein reges Leben, das dem Beobachter sehr viel Interesse bietet. Aber nicht bloß an den Fensterbrettern, auch im Hof oder an freien Plätzen lässt sich Futter dem armen besiedelten Volle freuen. Besonders der heutige strenge Winter macht den armen gefiederten Sängern große Sorge. So mancher nützliche Vogel könnte durch die Hand eines mildherzigen Menschen den strengen Winter durchleben. Deshalb erbarmet euch der hungrigen Bögel im Freien!

Nicht mehr lange — und mit den ersten warmen Frühlingstagen kehren auch die Bachstelzen und bald nach diesen die Rothkehlchen zurück, um als die am weitesten vorgeschobenen Vorposten den Sommersfeldzug gegen die Insectenwelt zu beginnen. Wenn dann Schnee und Frostwetter eintritt und die armen Thierlein Hunger und Kälte leiden, so stelle man für sie Brotbröcklein, mit geriebener gelber Rübe (roh) oder Kartoffel (gekocht) gemischt, auf, und man wird manchen der Böglein, die vom weisen und gütigen Schöpfer uns zum Nutzen geschaffen sind, das Leben retten.

Wie uns der Präparator des Museums, der eine zahlreiche Gesellschaft von gefiederten Hungernden speist, mittheilt, ist er gerne mit Dank bereit, Gaben zu diesem Zwecke entgegenzunehmen.

— (Glückshäfen.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der landwirtschaftlichen Filiale Lees, Bezirk Radmannsdorf, die Veranstaltung eines Glückshäfens zugunsten des Fonds dieser Filiale mit 800 Losen bei Ausschluss von Gewinsten in Geld oder Geldeswert für das laufende Jahr bewilligt. — o.

— (Militär-Hauptstellungen.) Die diesjährigen Militärhauptstellungen werden in Laibach für den Gerichtsbezirk Umgebung am 11., 12., 13. und 14. und für die Stadt Laibach am 18. März stattfinden. — o.

— (Von der Weinbauschule in Stauden.) Über die landwirtschaftliche Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden bei Rudolfswert entnehmen wir dem Jahresbericht für das Schuljahr 1893/94 nachstehende Daten: In den ersten Jahrgang wurden im Jahre 1893 18 Böglings neu aufgenommen, darunter 8 Landes-, 2 Staatsstipendisten und 8 Bahlzöglings. Aus dem ersten in den zweiten Jahrgang traten 10 Böglings über, darunter 3 Landes-, 3 Staatsstipendisten und 4 Bahlzöglings. Für das neue Schuljahr (1894/95) wurden 12 neue Böglings aufgenommen, darunter 7 Landesstipendisten und 5 Bahlzöglings. Zu Beginn des neuen Schuljahres 1894/95 zählte die Anstalt 27 Schüler. Der Lehrkörper besteht aus dem Director, einem Adjuncten, einem dritten Lehrer und aus zwei Hilfslehrern. An der Anstalt wurde im Frühjahr ein dreitägiger Winzer-Curs für Holzveredlung unter zahlreicher Betheiligung abgehalten. Mit den Böglings der Anstalt wurden zwei Excursionen veranstaltet: im Monate Juli wurde unter Aufsicht des Lehrkörpers die Landes-Rebenpapiniere bei

Der herbeieilende Diener sagte ihm, dass die Frau Gräfin zu einem Besuch auf ein benachbartes Gut gefahren und der Herr Graf mit dem Inspector auf die Felder geritten sei.

Und die Comtesse?

Der Comtesse hatte der Diener vor einer halben Stunde den Koffer und die Skizzenmappe nach dem Platze am Parksee tragen müssen.

Elastisch wie ein Jüngling sprang der lange Baron von seinem Kutschersitz herab, warf seinem Groom die Bügel zu und eilte mit wahren Riesen-schritten nach der Richtung des Parksees zu.

Tessa erblickte ihn kaum, als sie auffranc und ihm entgegenstieß.

«Endlich!» rief sie, ihm in heller Wiedersehensfreude beide Hände entgegenstreckend. «Ich meinte schon, Sie kämen nie wieder heim!»

Bähringen hielt ihre Hände fest.

«Vielleicht wäre ich auch nie gekommen ohne die Nachricht, die ich Ihnen heute zu bringen habe,» sagte er, und in seinem Blick und in seinen Worten war etwas, das dem jungen Mädchen das heiße Roth der Verlegenheit ins Gesicht trieb.

«Was ist es?» fragte sie stockend.

«Meine Frau ist vor drei Tagen plötzlich an der Malaria gestorben. Ich bin frei!» Und dann setzte er mit seltsam vibrierender Stimme hinzu: «Als ich die Depesche erhielt, bin ich sofort aufgebrochen und Tag und Nacht gereist, um nach meiner Ankunft in Hohenbühl ohne Verzug zu Ihnen zu eilen, Tessa! Jede Minute der Verzögerung schien mir eine Ewigkeit!»

(Fortsetzung folgt.)

bem Zwangsarbeitshause in Laibach und im Monate September die Pferdeprämierung und das Pferderennen in St. Bartholomä besichtigt.

V.

— (Conferenz der Aich-Inspectoren.) Im Handelsministerium hat vor kurzem eine Conferenz der Aich-Inspectoren stattgefunden, in welcher eine Reihe von auf das Aichwesen bezüglichen Fragen in Berathung gezogen wurde. Die erste der Conferenz vorgelegte Frage lautete dahin, ob sich, nachdem die Einführung der ambulanten Nachaichung im Sinne des italienischen Systems bei uns nicht in Aussicht genommen werden kann, die Errichtung von Exposituren, das heißt von auf Kosten der localen Factoren, eventuell unter Beitragsteilung des Staates errichteten Aichstellen empfehle, an welchen die Organe des Aichdienstes von amtswegen zu bestimmten Zeitpunkten Aichfunctionen vornehmen. Die zweite Frage bezog sich auf die Modalitäten der Einhebung der Aichgebühren im Falle der Aichung in den Exposituren anstatt der dermalen stattfindenden Bezahlung der Aichgebühren. Die dritte Frage bezog sich darauf, ob nicht bei principieller Festhaltung an dem bestehenden System des Stücktarifes über Wunsch größerer Geschäftleute mit denselben eine jährliche Pauschalsumme vereinbart werden könnte. Die vierte Frage betraf die Herstellung eines Aichcatasters auf Basis der bei den politischen Behörden erster Instanz geführten Listen über das Gewerbeleben. Die fünfte Frage galt der Neuflözung über den mehrseitig gestellten Antrag, demzufolge die sogenannten Rückgabegebühren bei der Nachaichung aufzulassen wären; die sechste Frage lautete dahin, ob die Aufhebung der zwanzigprozentigen Ermäßigung für die Aichung von Fässern überhaupt und außerhalb des Amtslocates sowie der gleichartigen Ermäßigung für die innerhalb des Nachaichtermins der neuzeitlichen Aichung unterzogenen Biertransportfässer angezeigt sei. Die siebente Frage hatte den Inhalt, ob sich eine Herabminderung oder eine Erhöhung der Aichgebühren, eventuell für welche Gegenstände, empfehle. Zum Schlusse gelangte die Definition des Begriffes «öffentlicher Verkehr» zur Begutachtung. Die Conferenz nahm drei Sitzungen, bei denen die vorgelegten Fragen einer sehr eingehenden Erörterung unterzogen wurden, in Anspruch.

— (Neue Vorschusscassen-Vereine.) In St. Bartholomä in Unterkrain wurde durch die Vermüllungen des Herrn A. Hudovernik, k. k. Notar in Landsstraß, ein neuer Vorschusscassenverein (posojilnica) ins Leben gerufen. — In Birkniß hat sich unter der Leitung des hochw. Herrn Dechantis Kunstelj ein zweiter Vorschusscassenverein gebildet. Die Errichtung von Cassen nach dem System Raiffeisen wird auch in Oberkrain (Bochein, Beldes, Gürjach) geplant.

V.

* (Deutsches Theater.) Nach einem Jahrzehnt ist Goethe's herrlicher Dichtung «Egmont» neuerlich eine würdige Aufführung in Laibach bereitet worden, hat ihr unsterblicher Geist den neuen Museums-tempel belebt. Wenn man aber in Erwägung zieht, welchen Schwierigkeiten die Inszenierung dieses Stücks begegnet, das Schiller in seiner Besprechung so trefflich charakterisiert, als «eine bloße Aneinanderstellung mehrerer einzelner Handlungen und Gemälde, die beinahe durch nichts als durch den Charakter zusammengehalten werden, der an allem Anteil nimmt, auf den sie sich beziehen», wird man auch die ehrfurchtsvolle Scheu begreifen, mit der die Directionen dem Stück aus dem Wege zu gehen pflegen. Den reichen Scenenwechsel, die in der Dichtung so hochwichtigen Volksscenen, bei Hinweglassung des nicht unbedingt Nötigen, den beschränkten Verhältnissen einer Provinzbühne entsprechend und der Dichtung würdig anzupassen, beweist in der That Kunstverständ und Regiegeschicklichkeit. Allerdings gab das Gastspiel des ausgezeichneten Guestes, des Hoffchauspielers Herrn Frix Krastel, der Vorstellung Glanz und Ansehen und eiserte die übrigen Mitwirkenden an, ihr Bestes nach Kräften zu leisten. Wie der Künstler spielt, wie er den Egmont darstellt, ist so oft beschrieben und erörtert worden, dass es Eulen nach Aihen tragen hieße, wollten wir ein neues Lied seinem Ruhme singen! Es war ein Egmont, wie ihn der Dichter der Jugend und Freiheit in seinen früher erwähnten Besprechungen schildert: «Ein wohlwollender, heiterer und offener Mensch, Freund mit der ganzen Welt, frei und kühn, als ob die Welt ihm gehörte, liebenswürdig und sanft, prächtig und etwas Prahlend, sinnlich und verliebt, ein fröhliches Weltkind — alle diese Eigenschaften in eine lebendige, menschliche, durchaus wahre und individuelle Schilderung verschmolzen...» Wo die Leistung des Künstlers ihren Höhepunkt erreichte, ob in den Scenen mit Klärchen, in dem großen Auftritte mit Alba oder in den herrlichen Schluss-scenen, wäre schwer zu unterscheiden, da sie eben überall auf der Höhe der künstlerischen Aufgabe stand. Das Publicum rief selbstredend Herrn Krastel zahlreichmale begeistert hervor und zollte ihm den Tribut seiner Anerkennung. — Das liebenswürdige, geliebte, sanfte Klärchen spielte Fräulein Frix sanft, liebenswürdig, ja fast zu liebenswürdig in den Affectionen der Leidenschaft! Die übrigen Rollen wurden angemessen und lobenswert durch die Herren René, Gartner, Blank, Schwarz, Sierfels und Fräulein Balmoré dargestellt. Die unsterbliche Mußil Beethoven ging leider in den Bi-

scherten zum Theile unbeachtet vorüber; die Melodramen und Begleitungen während der Acte, insbesondere die ergreisende Tonmalerei, den Tod Klärchens bei dem allmählich erlöschenden Lichte schildernd, sowie der musikalische Theil im Schlussacte, sandten jedoch die gebürende Würdigung. Das Haus war sehr gut besucht. Heute tritt Herr Krasiel als Victor von Berndt im «Veilchensträsser» auf. Diese Rolle gehört ebenfalls zu seinen Glanzpartien.

— (Krainischer Landtag.) Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des krainischen Landtages befinden sich unter anderem die mündlichen Berichte des Finanzausschusses über den Bau von Districts-Hospitälern, über den Bau des neuen Landesspitals und Siechenhauses und über die Unterbringung der Geisteskranken und die Regelung des ärztlichen Dienstes in Studenec. Weiters werden die Abgeordneten Hribar, Povše und Dr. Žitnik ihre selbständigen Anträge begründen.

* (Verunglückt.) Auf der Eisenbahnstrecke Ober-Preßbach - St. Peter wurde am 27. d. M. der mit Schneeschaufern beschäftigt gewesene Bahnarbeiter Franz Stok von der Locomotive des Tagesschnellzuges erschossen, zur Seite geschleudert und hiebei am Kopfe und Unterleibe verletzt.

* (Erfroren.) Wie uns aus Abelsberg berichtet wird, wurde am 29. d. M. laut einer telegraphischen Nachricht in der Nähe von St. Peter der Leichnam des Grundbesitzers Penko aus Parje aufgefunden. Der Genannte ist, soweit bisher bekannt, im herrschenden Schneesturm in eine Schneeverwehung gerathen und erfroren. —

— (Benefiz-Vorstellung.) Zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers am slovenischen Theater Herrn Rudolf Inemann wird am kommenden Sonntag das bekannte Schauspiel «Materin blagoslov» gegeben werden. Herr Inemann gehört zu den hervorragendsten Mitgliedern der slovenischen Bühne und ist ein Liebling des theaterfreundlichen Publicums, das die vielseitigen Verdienste des erwähnten Künstlers recht wohl zu schätzen weiß. Ohne Zweifel wird daher die Benefiz-Vorstellung einen ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen haben.

— (Concert.) Eingetretener Hindernisse wegen findet das angekündigte Concert der Sängerin Fräulein M. Rumbold erst Sonntag den 3. Februar statt.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. f. u. f. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor überreichte heute anlässlich des Sterbetages weiland des Kronprinzen Rudolf einen Kranz in der Kapuzinergruft.

Czernowitz, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) — Landtag. — In der heutigen Sitzung wurde einstimmig die Errichtung einer Humanitätsanstalt für unheilbare Kranke anlässlich des 50jährigen Jubiläums Seiner Majestät beschlossen. Der Landtag votierte sofort 50.000 Gulden und beauftragte den Landesausschuss, zur Vergrößerung des Capitals in der nächsten Session Anträge zu stellen.

Czernowitz, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) In Sadagora wurde eine weitverzweigte Schmugglerbande verhaftet. Die Blättermeldungen über das Eindringen von Finanzwachorganen in die dortige Synagoge während des Gottesdienstes und angeblich statigehabte Schlägereien sind unwahr. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Triest, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute als dem Todesstage weiland des Kronprinzen Rudolf wurde in der Mariä-Hilf-Kirche eine stillle Messe gelesen, welcher der Statthalter, der Commandant des deutschen Schulschiffes «Stein», mehrere Officiere, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Bürger beiwohnten.

Berlin, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) — Reichstag. — Bei Verathung des Antrages auf Aufhebung der außerordentlichen Vollmachten des Statthalters von Elsass-Lothringen erklärte der Reichskanzler, der Paragraph betreffend der Diktatur habe heute nur noch theoretische Bedeutung. Der Reichskanzler lobt die Bevölkerung von Elsass und betont die stets correcte und loyalste Haltung der französischen Regierung. Es gebe jedoch viele Franzosen, welche diese Provinzen mit Frankreich vereinigt wissen wollen. Elsass-Lothringen kann erst dann mit dem übrigen Deutschland gleichgestellt werden, wenn wir vor fremden Einmischungen sichergestellt sind. Der Reichskanzler bittet, den Antrag abzulehnen. (Beifall.) Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Bremen, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd «Elbe» ist nach einem Zusammenstoß bei Lowestow untergegangen. Nur 22 Personen sind gerettet. Wie verlautet, sind 200 Personen ertrunken.

Bern, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Störungen im Eisenbahn- und Postbetrieb sind fast überall behoben.

Bern, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Achtzehn italienische Anarchisten, welche in Lugano eine Anarchisten-Vereinigung bildeten und aufreizende Schriften nach Italien einschmuggelten, wurden ausgewiesen.

Petersburg, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Leiche Giers' wurde in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserinwitwe, der Großfürsten, der Minister und des diplomatischen Corps in feierlicher Weise nach dem Sergiuskloster überführt, woselbst die Beisezung erfolgt.

Washington, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Repräsentantenhaus nahm mit 239 gegen 31 Stimmen die Vorlage, welche den Zuckerdifferentialzoll aufhebt, unverändert an.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 30. Jänner. Wie die «Times» aus Shanghai vom gestrigen erfahren, haben die Commandierenden der chinesischen Streitmäthe telegraphiert, dass die japanische Flotte am 26. d. M. früh gegen Wei-Hai-Wei in zwei Divisionen mit 19 Schiffen vorrückte. Die Kanonen der chinesischen Flotte und jene der Landbatterien eröffneten das Feuer auf die erste Division. Die schnellsten chinesischen Schiffe und Torpedoboote griffen den Feind an und schlugen ihn zurück. Die erste japanische Division segelte nordwärts, die zweite südwärts. Die Japaner griffen Wei-Hai-Wei gleichzeitig zu Lande an und wurden ebenfalls zurückgeschlagen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 18. bis 28. Jänner 1895.

Ausgebrochen

der Nothlauf bei einem Schweinetransporte in Aßling, Bezirk Radmannsdorf.

Litterarisches.

Mittheilungen der f. f. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale. Der Inhalt des letzten Heftes lautet: Beiträge zur Kunstgeschichte Südtirols. Von Dr. Hans Schmölzer. — Römische Alterthümer in Istrien. Besprochen vom Conservator Professor R. Weißhaupt. — Die Kirchenbauten in der Buvovina. Von Conservator Karl A. Romstorfer. III. (Mit 13 Textillustrationen.) — Die Denksteine von Porta Coeli. Von Adolf Raab. (Mit zwei Textillustrationen.) — Nachrichten über das f. f. Staatsmuseum in Aquileia. Von f. f. Conservator Prof. Majonica. IX. — Die Bildwerke an den kirchlichen Bauten zu Maria-Saal in Kärnten. Mit Originalaufnahmen von Paul Grueber. (Mit zehn Textillustrationen.) — Die Marienkirchen zu Untermäss und Marling bei Meran. Besprochen vom f. f. Conservator Karl A. (Mit einer Textillustration.) — Notizen 1 bis 53. (Mit 34 Textillustrationen und einer Tafel.) — Bränumerationenbedingnisse für den XXI. Jahrgang der neuen Folge der Mittheilungen: Mit Versendung durch die Buchhandlungen der ganze Jahrgang 8 fl. 8. W.; mit Versendung durch die f. f. Postämter der ganze Jahrgang 8 fl. 80 kr. 8. W. — Bränumerationen übernehmen sämmtliche f. f. Postämter der Monarchie sowie auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die große Beliebtheit, deren sich das auch in der vierten Auflage vergriffene Werk des verstorbenen Ministerialrathes Ernst Mayrhofer «Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder» in Fachkreisen erfreut, veranlaßte die Manz'sche f. f. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung mit bewährten Fachmännern in Verbindung zu treten und ohne wesentliche Änderung der Grundlagen und der Eintheilung des Mayrhofer'schen Handbuches dasselbe zu ergänzen und zu berichtigten. Die Ergänzung wird nicht nur in der Aufnahme der seit dem Ertheinen der vierten Auflage neu erschienenen Gesetze, Verordnungen, Normativ-Erlasse und Judicata (unter gleichzeitiger Eliminierung der für das Verständnis des geltenden Rechtes entbehrlichen antiquierten Vorschriften) befreien sondern sich auch auf die Ausfüllung im älteren Materiale vorhandener Lücken erstreden. Zur Berichtigung werden die Versehen gelangen, welche stellweise auch der vierten Auflage des Mayrhofer'schen Handbuches — insbesondere in der Quellenangabe — noch anhaften. So wird das Werk dem Publicum in seiner bisherigen Gestalt, die sich bereits eingelebt hat, doch mit durchwegs actuellem und correctem Inhalte übergeben werden. Die redactionelle Leitung des Unternehmens ruht in den Händen des Vice-Präsidenten des f. f. Obersten Rechnungshofes, Grafen Anton Pace — als Mitarbeiter haben u. a. ihre Kräfte freundlich zur Verfügung gestellt die Herren: Dr. Karl Brochhausen, f. f. Universitäts-Kanzlei-Director; Julius Gigl, f. f. Gerichtsadjunct; Dr. Albert Ritter von Hermann, f. f. Ministerial-Concipient im M. f. C. u. U.; Stephan Freiherr von Kriegs-Au, f. f. Ministerial-Vice-Secretär im M. d. f.; Franz Leiser, Hofsecretär des f. f. Obersten Rechnungshofes; Dr. Franz Ritter Mahl-Schedl v. Alpenburg, f. f. Ministerial-Secretär im M. d. f.; Dr. Franz Müller, f. f. Ministerial-Concipient im H. M.; Dr. Leonce Ritter v. Mündel-Schartenberg, f. f. Bezirkscommissär in R. De; Johann Pazolt, Hofsecretär des f. f. Obersten Rechnungshofes; Dr. Friedrich Probst, f. f. Hofconcipient der statist. Central-Comm.; Dr. August Schent, f. f. Ministerial-Secretär im M. d. f.; Dr. Paul Schulz, f. f. Ministerial-Vice-Secretär im H. M.; Dr. Rudolf Schuster Edler v. Bonnott, f. f. Ministerial-Secretär im H. M.; Dr. Paul Bittorelli, f. f. Landesgerichtsrath des W. L. G.; Friedrich Bechner, f. f. Oberbergrath im A. M.; Mag. von Zerboni-Sposetti, f. f. Ministerial-Secretär im H. M. Das Werk erscheint in ca. 40 Lieferungen à 75 kr. 8. W. Alle 14 Tage gelangt eine Lieferung im Umfange von 5 Bogen zur Ausgabe.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. Jänner. von Blüthgen, f. u. f. Cab.-Off.-Stellvertreter, Budapest. — von Weiß, Schwarz, Voges, Atlas, Schafner, Handl, Polak, Fanti, Einer, Kaufleute, Wien. — Sedlacek, Kfm., Brünn. — Jallitsch, Fabrikbesitzer, Gottschee. — Krauß, Kfm., Almenau. — Fischer, Kfm., Prag. — Demarché, Kfm., Mailand. — Haupt, Ober-Ingenieur, Salzburg. — Klause, Fabrikant, Leipzig.

Hotel Elefant.

Am 30. Jänner. Masser, Bibrouß, Grader, Muskath, Löwy, Eder, Kaufleute, Wien. — Sreter, Kfm., St. Marein — Krämer, Kfm., Ichendorf. — Fuchs, Kfm., Ließing. — Servadny, Glanzmann, Seidl, Kaufleute; Bubal, Ingenieur, Triest. — Batoni, Kfm., Vittai. — Atteneder, Inspector, Marburg. — Klein, Privatier, Kroatiens. — Schaefer, Kfm., Leipzig. — Hollnsteiner, Kfm., Prag. — Doctor Barda, Gurkfeld. — Doctor Sloboda, Pisino.

Hotel Bäuerlicher Hof.

Am 29. Jänner. Kravle, Großgrundbesitzer, Heil, Kreuz, Rieger, Kfm., Kempthal (Schweiz). — Omulek, Bäuerlehrer und Concertist, f. Sohn, Götz. — Kriech, Handelsmann, Alttag. — Am 30. Jänner. Kravnik, Bädermeister, Cilli. — Fäublereit, Geschäftsrreisender, Schönberg bei Berlin. — Baldassini, f. Frau, Möttling. — Mediz, Handelsmann, Lichtenbach. — Sigmund, Handelsmann, Gottschee.

Hotel Lloyd.

Am 29. Jänner. Fischer und Paunzer, Reis., Salzburg. — Neumann, Reis., Wien. — Berdeger, Banquier, Görz. — Falter, Privat, Agram. — Brtovec, Kfm., St. Veit. — Merher, Bürgermeister, Niederdorf. — Sirovatka, Uhrmacher, Sloboda, Novotny, Beamter, Görz. — Boff, Besitzer, Kain. — Krat, Privat, Kainitz.

Berstorbene.

Am 29. Jänner. Vincentia Bokavšek, Arbeiterstochter, 8 J., Capitelgasse 13, Fraisen.

Im Späiale.

Am 28. Jänner. Maria Bernik, Arbeiterin, 31 J., Lungentuberkulose. — Johann Slomac, Arbeiter, 37 J., Herzfehler.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Wag.		Mitt.	Wag.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Metertr.	6.90	7.50	Butter pr. Kilo . .	72	
Korn	5.30	5.75	Eier pr. Stück . .	5	
Gerte	5.80	6.50	Milch pr. Liter . .	10	
Haser	6.—	6.50	Rindfleisch pr. Kilo . .	64	
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch . .	66	
Heiden	6.65	7	Schweinefleisch . .	56	
Hirse	6.—	7	Schöpfenfleisch . .	40	
Kulturz	7.20	7.25	Hähnchen pr. Stück . .	60	
Erdäpfel 100 Kilo	2.80	—	Tauben . .	20	
Linsen pr. Hektolit.	12.—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	196	
Ersben	11.—	—	Stroh . .	205	
Fijolen	10.—	—	Holz, hartes pr. Klafter . .	7.30	
Rindfischmalz Kilo	90.—	—	weiches, . .	5.30	
Schweinefischmalz . .	66.—	—	Wein, roth, 100 flit. . .	24	
Spec. frisch . .	56.—	—	— weißer, . .	30	
geräuchert . .	64.—	—	—		

Lottoziehung vom 30. Jänner.

Brünn: 84 79 3 7 55.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 8.6. reduziert	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Wiederaufkommens der Himmels	Wiederaufkommens der Himmels
30. 2	7. U. Weg.	730.3	-8 2	ND. schwach	bewölkt	1.50
9	2. Ab.	730.4	-5.9	ND. mäßig	theilw. heiter	
		731.8	-7.4	ND. schwach	Schnee	

Meist bewölkt, windig, abends Schneefall. — Das Temperaturmittel der Temperatur -7.2°, um 5.2° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz Ritter von Wissensrad.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14-65 pr. Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 verf. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessim z. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-2

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.). Zürich.

Officiers-Handschuhe,
Damen- und Herrenglacé
Fabrikat J. E. Zacharias
in grosser Auswahl bei
Heinrich Kenda
(437) 1 Laibach.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prönumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 30. Jänner 1895.

Nach dem offiziellen Courssblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl.	Geld	Ware
5% Einbündliche Rente in Noten	100-75	100-95	Eisabethbahn 600 u. 3000 fl.	121-20	122-	Göber, allg. öst. in 50 fl. fl. 4%.	123-50	124-	Anglo-Deut. Bank 200 fl. 60% fl.	185-50	186-	105-59	105-75	105-59
in Noten verg. Februar-August	100-75	100-95	Eisabethbahn, 200 fl. 4%.	125-40	101-	bto. " in 50 fl. 4%.	99-10	99-90	Banverein, Wiener, 100 fl.	159-20	160-	207-75	208-75	208-75
„ Silber verg. Jänner-Juli	100-75	100-90	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	100'-	101-	bto. Präm.-Schloß 3% fl. I. fl. 4%.	116-70	117-50	Böhr. Anf.-Oef., 200 fl. 50% fl.	562-	565-	207-	208-	208-
1854er 4%, Staatsloje 250 fl.	150-50	—	200 fl. 4%.	99-45	100-45	bto. bto. 3% fl. II. fl. 4%.	117-75	118-50	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	416-60	417-10	88-	89-	89-
1880er 5%, ganze 500 fl.	158-75	157-75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 4%.	99-50	100-50	bto. bto. per Ultimo Septbr.	100-	100-80	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	505-50	506-	266-50	266-50	266-50
1880er 5%, Fünftel 100 fl.	162-50	168-50	Em. 1881, 300 fl. fl. 4%.	99-50	100-50	bto. bto. 50jähr. 4%.	100-	100-80	Compte-Gef., Arbr., 500 fl.	875-	885-	108-	109-50	109-50
1854er Staatsloje 100 fl.	198-	200-	Boratberger Bahn, Em. 1884, 4%.	99-50	100-50	bto. bto. Sparcasse, 1. öst. 30 fl. 3% 1/2% fl.	101-50	—	Cro. u. Gesell., Wiener, 200 fl.	328-	330-	76-	77-80	77-80
bto. 50 fl. 198-	198-	200-	(bbl. St.) S., 100 fl. fl. 4%.	—	—	bto. bto. 50jähr. 4%.	100-	100-80	Eisenbahnw.-Lieg., Erste, 80 fl.	285-20	286-	129-25	131-25	131-25
5% Dom. Wödbr. à 120 fl.	163-25	164-25	(bbl. St.) S., 100 fl. fl. 4%.	—	—	bto. bto. Sparcasse, 1. öst. 30 fl. 3% 1/2% fl.	—	—	Eisenbahnw.-Lieg., Erste, 80 fl.	59-	60-	60-	60-	60-
4% Deut. Goldrente, steuerfrei	125-75	125-95	Ung. Goldrente 4% per Tasse	—	—	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	91-	93-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	108-	109-	122-	123-	123-
5% Deut. Rentenrente, steuerfrei	—	—	bto. bto. per Ultimo.	125-15	125-35	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	108-	109-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	658-	660-	671-	671-	671-
5% bto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101-05	101-25	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	99-20	99-40	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	125-	126-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	750-	755-	220-	224-	224-
20% bto. bto. per Ultimo	100-95	101-15	4% fl. bto. per Ultimo.	128-50	104-40	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	131-	132-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	167-	169-	174-	177-	177-
Eisenbahn - Staatschuldsverreibungen.	—	—	4% fl. bto. per Ultimo.	125-75	126-75	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	171-50	172-50	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	174-	177-	178-	178-	178-
Eisabethbahn in G., steuerfrei (bbl. St.), für 100 fl. fl. 4%.	124-30	125-30	4% fl. bto. per Ultimo.	100-75	101-75	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	111-50	112-50	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	180-	1820	450-	440-	440-
Franz-Joseph-Bahn in Silber (bbl. St.), fl. 100 fl. fl. 4%.	127-50	—	bto. bto. Silber 100 fl. fl. 4%.	159-	160-	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	230-	—	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	658-	660-	671-	671-	671-
4% Rudolph-B. fl. 1. S. (bbl. St.) für 100 fl. fl. 4%.	—	—	bto. bto. Silber 100 fl. fl. 4%.	145-	146-	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	131-	132-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	750-	755-	220-	224-	224-
4% bto. 1. Kronensteuerl. (bbl. St.), für 200 fl. fl. 4%.	99-20	100-20	Grundstein - Obligationen (für 100 fl. fl.).	130-75	131-50	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	100-15	101-15	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	1490-	1485	167-	169-	169-
5% Eisenbahn abgestemp. Eisenb.-Aktien.	—	—	5% galizische.	109-75	—	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	111-50	112-50	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	540-	543-	174-	177-	177-
5% Böratberger Bahn in Silb.	—	—	5% niederösterreichische.	97-75	98-25	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	230-	—	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	588-	589-	178-	179-	179-
200 u. 1000 fl. fl. 100 fl. fl. 4%.	—	—	4% kroatische und slavonische.	98-20	99-20	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	131-	132-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	588-	589-	178-	179-	179-
4% bto. bto. in Kronensteuerl. 400 fl. 200 fl. fl. 4%.	240-	240-50	4% ungarische (100 fl. fl. 4%).	132-50	104-15	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	110-25	111-25	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	588-	589-	178-	179-	179-
5% Salz.-Zir. 200 fl. fl. 4%.	235-50	238-50	Prämit.-Anl. d. Stadtgm. Wien (Silber oder Gold).	177-50	178-50	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	125-	126-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	588-	589-	178-	179-	179-
5% Salz.-Karl.-Ludw.-B. 200 fl. fl. 4%.	219-25	220-25	Böratbau-Anlehen, verloß. 5%.	101-15	102-15	bto. bto. Hypothek., Delt., 200 fl. 25% fl.	126-	127-	Elbemühl., Papierl. u. B. G.	588-	589-	178-	179-	179-

Landes-Theater in Laibach.

71. Vorst. (Außer Abonnement.) Ungerad. Tag. Donnerstag den 31. Jänner zweites und letztes Gastspiel des Hoftheaters Herrn F. Kastel vom 1. f. Hofburg-Theater in Wien.

Der Beilchenfresser.

Auffspiel in vier Acten von Gustav von Moser. Anfang halb 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Samstag den 2. Februar nachmittags 3 Uhr: 72. Vorst. (53. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Hänsel und Gretel. Märchen-Oper in drei Acten von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Soeben erschienen: Fliegende Herzen.

Schnellpolka, für Clavier componiert und der hochgeborenen Frau Landespräsidentin Olga Freiin von Hein gewidmet von August Neumayer. Preis 60 kr.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Bei Bestellung nach auswärts erfolgt Franco-Zusendung. (481)

Dem P. T. Publicum zeige ich höflichst an, dass ich den seinerzeit so beliebten

Wiseller Wein (jetzt amerikanisch veredelt gezogen) in Ausschank gebracht habe.

Hochachtungsvoll L. Fantini Restaurateur „zur Linde“.

Im Hause (Kirbisch) am Congress-Platz Nr. 7 ist eine Wohnung.

im ersten Stock (Sternallee-Seite) mit 1. Mai zu vermieten, bestehend aus fünf Zimmern sammt Zugehör. (475) 3-1 Anzufragen in der Conditorei.

Offerte.

Ich erlaube mir höflichst sämtliche P. T. Freunde meines sogenannten, selbst in den allerhöchsten Hofkreisen bekannten

Gesundheits-Graham-Brote

das ich von heute an am hiesigen Platze erzeugen werde, zur Abnahme desselben einzuladen, und ersuche ergebenst um gültigen Zuspruch. (482) 3-1

Johann Bizjak Bäckermeister, Römerstrasse Nr. 18.

Staats-Anlehen.

5% Einbündliche Rente in Noten in Noten verg. Februar-August

„ Silber verg. Jänner-Juli

1854er 4%, Staatsloje 250 fl.

1880er 5%, ganze 500 fl.

1880er 5%, Fünftel 100 fl.

1854er Staatsloje 100 fl.

5% Dom. Wödbr. à 120 fl.

4% Deut. Goldrente, steuerfrei

5% Deut. Rentenrente, steuerfrei

5% bto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.

20% bto. bto. per Ultimo

5% Dom. Wödbr. à 120 fl.

4% bto. bto. per Ultimo

5% bto. bto. per Ultimo